

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Nachdem im Vorfeld zu dieser Ausstellung vor allem Nebengeräusche zu hören waren, freut es mich umso mehr, dass wir uns heute voll und ganz auf die Hauptsache konzentrieren können, nämlich auf eine aussergewöhnliche Ausstellung, die wir einem aussergewöhnlichen Mann zu verdanken haben, dem Kunstliebhaber und Mäzen Oskar Reinhart. Als Spross der Welthandelsfirma Volkart fühlte er sich nicht zum Grosskaufmann berufen und zog sich bereits im Alter von 39 Jahren aus dem Berufsleben zurück, um sich voll und ganz dem Auf- und Ausbau seiner privaten Gemäldesammlungen zu widmen. Seine lange, intensive und sorgfältige Sammlungstätigkeit bescherte der Stadt Winterthur zwei exzellente Museen. 1951 wurde – als Geschenk an die Stadt – dieses Museum mit rund 600 Werken schweizerischer, deutscher und österreichischer Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts eröffnet und 1965 vermachte Oskar Reinhart seinen einstigen Wohnsitz «Am Römerholz» mit der weltberühmten Sammlung alter Meister und französischer Malerei der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die Ausstellung «Im Dialog», die wir heute eröffnen, zeigt eine Auswahl von Werken aus beiden Sammlungen, stellt sie einander gegenüber, bringt sie miteinander ins Gespräch.

So erleben wir zweierlei: Einerseits können wir quer durch Reinharts Sammlungsgebiete beobachten, auf welchen Sammlungskriterien sein besonderes Augenmerk lag, andererseits lassen sich überraschende Zusammenhänge entdecken und gewagte Gegenüberstellungen erleben. Wir sehen alte Meister und französische Impressionisten neben deutscher und schweizerischer Malerei. Zum Teil gehen die Gegenüberstellungen direkt auf Oskar Reinharts eigene Hängepläne zurück.

Es besteht also die einmalige Gelegenheit, diesen grossartigen Sammler in seiner Tätigkeit des Sammelns erfahrbar zu machen und näher kennen zu lernen. Oskar Reinhart ist zwar in der Stadt Winterthur sehr präsent, nicht nur mit seinen Kunstwerken, sondern auch mit dem von ihm gegründeten «Club zur Geduld» und der Tennisanlage Römerpark; die Vermittlung und historische Verortung seiner Sammlertätigkeit war aber bisher noch nie Thema einer Ausstellung. Dass eine solche jetzt zustande gekommen ist, verdanken wir in erster Linie Dr. Lukas Gloor, dem Direktor der Sammlung Bührle in Zürich, der die Ausstellung als Gastkurator gestaltet hat. Mit seiner Hymne an den Sammler Oskar Reinhart gelingt es ihm, die Werke zum Sprechen, oder eben ins Zwiegespräch, in einen Dialog zu bringen. Dafür gebührt ihm grossen Dank.

Eigentlich ist die Ausstellung einem unglücklichen Umstand zu verdanken: Das Römerholz bleibt wegen eines Umbaus bis zum Sommer 2010 geschlossen. Anstatt alle dortigen Werke für die Dauer der Renovation im Depot verschwinden zu lassen, wollten wir wenigstens einen Teil von ihnen weiterhin in Winterthur zeigen können. Der Bund als Eigentümer der Sammlung «Am Römerholz» hat sofort Hand geboten zur Realisierung dieser Idee. Diese Situation hat es 1997 bereits einmal gegeben: Auch damals wurden die Bilder des Römerholzes im Museum am Stadtgarten ausgestellt. Man hatte dafür einen Teil des zweiten Obergeschosses geräumt und die Bilder ins Dachgeschoss verschoben.

Für den Stiftungsrat der Stiftung Oskar Reinhart wie auch für die Aufsichtskommission der Sammlung «Am Römerholz» war von Anfang an klar, dass die neue Ausstellung nicht einfach eine Wiederholung derjenigen von 1997 sein sollte. Statt die beiden Sammlungen integral getrennt zu hängen, wurde entschieden, die Bilder aus den beiden Sammlungen in einer direkten Gegenüberstellung erlebbar zu machen. Schliesslich waren sie auch in Oskar Reinharts Wohnhaus nicht in ihrer heutigen musealen Systematik getrennt gewesen.

Die Ausstellung «Im Dialog» ist für Winterthur eine grosse Chance: Die Stadt macht sich ja seit einiger Zeit Gedanken über die Zukunft seiner Kunstmuseen, die Kunstwerke von internationaler Bedeutung beherbergen. Leider erfahren die Schätze nur zum Teil die Beachtung, die ihrer Bedeutung entsprechen würde. Die Stadt hat deshalb den ehemaligen Direktor des Bundesamtes für Kultur, Dr. David Streiff, beauftragt, Vorschläge auszuarbeiten, wie ein künftiges Zusammenspiel der verschiedenen Häuser aussehen könnte, um sie noch attraktiver zu machen. In einigen Wochen wird er dem Stadtrat seinen Schlussbericht vorlegen, der dann auch der Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Die Ausstellung «Im Dialog» ist aber auch für die Stiftung Oskar Reinhart und den Bund eine grosse Chance: Das trotz seiner baulichen Monumentalität eher beschauliche Museum am Stadtgarten wird während anderthalb Jahre mit bedeutend mehr Besucherinnen und Besuchern rechnen dürfen, und die Sammlung «Am Römerholz» bleibt während der Umbauzeit präsent.

Ein Gewinn also für alle Seiten – könnte man meinen. Wie Sie wissen, sehen das nicht alle so. Der Ausstellung ging ein unschönes Gezänk und Gezerre voraus und nicht zu allen Zeiten stand fest, dass sie auch tatsächlich realisiert werden kann. Sie hat die Stadt, die Stiftung Oskar

Reinhart und den Bund viel gekostet – nicht in erster Linie an Geld – wie dies ein privater Verein immer wieder glauben machen wollte – sondern vor allem an Nerven. Aber es ist in diesem Moment der Freude nicht der Zeitpunkt, bittere Blicke zurück zu werfen. Konzentrieren wir uns auf das Schöne – auf die Kostbarkeit und Köstlichkeit dieser Ausstellung, auf die Freude über das hohe Mass an Unterstützung, Goodwill und Knochenarbeit, die sie schliesslich möglich gemacht hat. Ganz herzlich danken möchte ich

- dem Bund, Herrn Bundesrat Pascal Couchepin, dem Bundesamt für Kultur: Dr. Jean-Frédéric Jauslin und Dr. Urs Staub,
- meinen Kolleginnen und Kollegen vom Stadtrat, die jede erzwungene Wendung mitgetragen haben,
- meinem Stab, Arthur Frauenfelder und Markus Spring,
- dem Bereich Kultur, Dr. Nicole Kurmann und Louis Keller mit ihrem Team,
- der Begleitkommission zur Ausstellung mit ihrem Präsidenten Paul Moeller und ihren Helferinnen und Helfern,

- Dr. Mariantonia Reinhard-Felice und ihrem Team der Sammlung «Am Römerholz»
- und natürlich dem engagierten Gastkurator Dr. Lukas Gloor, der sich seinen Auftrag womöglich etwas weniger turbulent vorgestellt hat.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch eine letzte Bemerkung: Was uns hier in den nächsten anderthalb Jahren gezeigt wird, ist nicht nur grossartig, sondern wohl auch einmalig, denn ich gehe davon aus, dass der Bund das Römerholz nicht so bald wieder umbauen wird...

Je me réjouis avec vous de saluer notre orateur le plus haut placé,
Monsieur le Conseiller fédéral Pascale Couchepin. Monsieur le
Conseiller fédéral, je vous prie!

Ernst Wohlwend, Stadtpräsident.